Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 512 000 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 9 000 000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonntags u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 150 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 750 000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 31. Bromberg, Donnerstag den 7. Februar 1924. **48. Jahrg.**

Amnestie und Journalistenehre.

Interpellation

des Abg. Pankratz an den Herrn Justizminister betreffend Nichtanwendung der politischen Amnestie auf politische Redakteure.

Über die Nichtanwendung der politischen Amnestie auf politische Redakteure richtete Sejmabgeordneter Pankratz, selbst Journalist und Hauptschriftleiter der Bromberger sozialistischen „Volkszeitung", am 5. d. M. an den Justizminister folgende Interpellation:

„Vor der 2. Strafkammer des Bezirksgerichts in Bromberg wurden am 12. Januar d. J. der frühere Chefredakteur der in Bydgoszcz erscheinenden „Deutschen Rundschau in Polen", Richard Contag, und der für den politischen Teil derselben Zeitung verantwortlich zeichnende Redakteur Johannes Kruse, ferner am 25. Januar d. J. der Chefredakteur derselben politischen Tageszeitung Gotthold Starke wegen Beleidigung zu Gefängnisstrafen von 15, 9 und 6 Monaten verurteilt.

Die inkriminierten Artikel der drei verurteilten Redakteure sind sämtlich bereits in den Jahren 1921 bzw. 1922, d. h. vor dem 15. März 1923, dem Tage der Festsetzung der Ostgrenzen erschienen. Die angeblichen Delikte unterliegen daher zweifellos der politischen Generalamnestie des Amnestiegesetzes vom 24. Juni 1923, das in Art. 6 folgendes bestimmt:

„In den in diesem Gesetz festgelegten Grenzen werden Strafen erlassen, die wegen Vergehen verhängt wurden, welche ausschließlich oder hauptsächlich aus völkischen, politischen, religiösen, sozialen oder wirtschaftlichen Motiven verübt wurden. Geschenkt werden die für diese Vergehen verhängten Strafen ohne Rücksicht auf ihre Art und die Strafbemessung. Strafverfahren wegen dieser Vergehen werden nicht eingeleitet, und die eingeleiteten Verfahren werden eingestellt."

Den drei genannten Redakteuren der „Deutschen Rundschau in Polen" wurde die Anwendung des Art. 6 des Amnestiegesetzes trotz ausdrücklichen Antrags ihrer Verteidiger mit der Begründung verweigert, daß sie als Gehaltsempfänger bei der Veröffentlichung der Artikel nicht aus völkischen oder politischen Motiven, sondern lediglich aus Erwerbsgründen gehandelt hätten. Eine politische Bestechung im besonderen Falle wurde weder behauptet noch nachgewiesen; sie ist nach Lage der Verhältnisse auch völlig ausgeschlossen. Die angeklagten Journalisten sind auch keineswegs vorgeschobene Sitzredakteure, sondern akademisch und beruflich vorgebildete Fachleute. Daß bei einer objektiven Beurteilung die Anwendung der politischen Amnestie auf diese typisch politisch-völkischen Prozesse außer Frage stand, wird schon dadurch bewiesen, daß die Revisionsinstanz bereits am 5. Oktober 1923 dem Redakteur Bendisch, einem Mitangeklagten des Chefredakteurs Starke, der wegen desselben Pressevergehens angeklagt und verurteilt worden war, die politische Amnestie in vollem Umfange zugebilligt hat.

Da der Vorsitzende der entscheidenden 2. Strafkammer des Bezirksgerichts in Bydgoszcz vor der zum Urteil führenden Hauptverhandlung im Falle Starke (gelegentlich der Beratung über ein von der Verteidigung eingebrachtes Ablehnungsgesuch wegen Befangenheit) auf seinen Diensteid erklärt hat, daß er gegen die Redakteure der „Deutschen Rundschau in Polen" nicht voreingenommen sei, da ferner nach der Verfassung und den internationalen Verträgen hinsichtlich der Freiheit der Presse und der Behandlung vor den Gerichten zwischen den Staatsbürgern ohne Unterschied der Nationalität volle Gleichberechtigung gewahrt werden soll, trifft der Vorwurf, daß politische Redakteure, sofern sie Gehalt empfangen, nicht aus politischen Motiven, sondern um des Gewinnes willen ihre redaktionelle Tätigkeit ausüben, nicht nur die politischen Redakteure des angeführten Organs der deutschen Minderheit, sondern die in Polen erscheinende politische Presse überhaupt.

Es besteht kein Zweifel, daß das Appellationsgericht in Posen als Revisionsinstanz, sofern die Revision nicht zu einer nochmaligen Zurückverweisung der Sache führen sollte, die Anwendung der politischen Amnestie auf die genannten Redakteure beschließen wird. Diese noch offenstehende Möglichkeit darf aber nicht daran hindern, gegen die schwere Beleidigung des politischen Journalismus zu protestieren, die in der von der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts in Bydgoszcz angeführten Begründung enthalten ist. Ein Richter kann aus Gerechtigkeitsgefühl richten, auch wenn er festes Gehalt bezieht, der Sejmabgeordnete bleibt trotz der Aufwandentschädigung — Diäten — politischer Vertreter seiner Wähler, einem Geistlichen darf man die Vertretung seiner geistlichen Ideen nicht absprechen, wenn er zur Erhaltung seiner materiellen Existenz Unterhaltsgelder empfängt. Und den Vertretern der Presse sollen dieselben idealen Motive abgesprochen werden?

Ein Urteil, das, wie erwähnt ist, einen derartigen Standpunkt einnimmt, fordert nicht nur den weitgehendsten **Protest der Presse heraus, sondern muß auch den Eindruck** erwecken, als ob in Polen die Journalistik im Zeichen der Gesinnungslumperei und des Schmoktums steht. Ob hiermit dem Ansehen des Staates gedient wird, ist eine andere Frage.

Angesichts dessen wird der Herr Justizminister um Beantwortung folgender Anfrage gebeten:

Was gedenkt er zu tun, um die Nichtanwendung der politischen Amnestie auf politische Redakteure durch das Bezirksgericht in Bydgoszcz zu verhindern und damit einer Verletzung der Journalistenehre und der Staatsinteressen vorzubeugen?"

Sejm-Gerüchte.

Der geschäftige Witos.

In den Sejmkreisen bilden gegenwärtig, wie der Warschauer „Przegląd Wieczorny" erfährt, die neuesten Versuche des ehemaligen Ministerpräsidenten Witos den Gegenstand einer lebhaften Diskussion, die darauf abzielen, von neuem einen großen Block aus den zentro-rechten Sejmparteien und einigen politischen Kreisen, die außerhalb des Sejm stehen, zu bilden. Abg. Witos wandte sich mit einem dahingehenden Angebot an die Krakauer Konservativen der Gruppe des „Czas". Er unternahm die Reise nach Krakau, um in dieser Angelegenheit mit den entsprechenden Stellen zu konferieren, vor den Beratungen des Hauptvorstandes der Piasten, d. h. vor dem 2. Februar. Die Krakauer Reise des Herrn Witos endete mit einem Mißerfolg, obgleich das Angebot, das er den Konservativen machte, nach seiner Ansicht sehr günstig gewesen ist. Er machte ihnen große Zugeständnisse in der Frage der Agrarreform, sicherte ihnen die Bereitwilligkeit zu, sich in der Frage der Revision der Verfassung und der Änderung der Wahlreform besonders mit ihnen zu verständigen, sprach von der Notwendigkeit des Zusammengehens bei den Wahlen, die nach seiner Meinung im Herbst 1924, spätestens im Frühjahr 1925 stattfinden sollen usw. Endlich soll Witos derselben Quelle zufolge einen großen Trumpf ausgespielt haben, indem er erklärte, er sehe keine Hindernisse dafür, daß die Hauptstadt aus Warschau nach Krakau verlegt werde.

Trotz dieser so günstigen Offerte, die noch andere Punkte aufweisen soll, erwies sich die Verständigung mit den Krakauer Konservativen ziemlich schwierig, da diese die Umtriebe des Herrn Witos kritisch und skeptisch beurteilten. Aus weiteren Informationen derselben Quelle geht jedoch hervor, daß diese Niederlage den ehemaligen Ministerpräsidenten Witos nicht daran hinderte, seine auf die Bildung dieses großen Blocks gerichteten Versuche fortzusetzen.

*

Der Kampf um Pilsudski und die Aenderung der Wahlordnung.

Der Warschauer Korrespondent der Lodzer „Republika" meldet:

Die von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Witos eingeleitete Aktion zur Änderung der Wahlordnung hat die Sejmkreise aus dem bisherigen Schlummer geweckt. Besonders die Linke zeigt sich entschlossen, auf diese Aktion zu reagieren. Am 28. Januar sollte eine Tagung der Wyzwoleniegruppe stattfinden, die einen entsprechenden Standpunkt in der Frage der gegen den Sejm gerichteten Kampagne und zur Ablehnung ihrer Forderung auf Ernennung des Marschalls Pilsudski zum Chef des Generalstabes und zum Vorsitzenden des engeren Kriegsrats durch den Ministerpräsidenten Grabski einnehmen wollte. Da die Ernennung des Marschalls Pilsudski die Hauptforderung der Wyzwoleniegruppe ist, so hätten in der Tagung dieser Partei Beschlüsse gefaßt werden können, die Herrn Grabski unangenehm gewesen wären. Andererseits ist es fast sicher, daß der Ministerpräsident infolge des starken Widerspruchs der Rechten die Forderung der Wyzwolenie nicht erfüllen kann. Und so war Grabski, der in dieser Tagung für sich eine große Gefahr sah, gezwungen, eine energische Aktion einzuleiten, um die Tagung zu verhindern. Es ist verständlich, daß, wenn nach einer Konferenz des Ministerpräsidenten Grabski mit dem Abg. Thugutt, die einen sehr herzlichen Charakter trug, die Tagung verlegt wurde, beide sich augenscheinlich gegenseitige Zugeständnisse in den wichtigsten politischen Fragen machten. Welcher Art diese Zugeständnisse sind, wird wahrscheinlich die allernächste Zeit zeigen.

Wenn diese Gefahr, von der vorstehend die Rede war, vorläufig auch beseitigt ist, so bedroht die Frage der Änderung der Wahlordnung das Kabinett doch mit ernsten Komplikationen. Vorläufig prüft der Abg. Witos die Meinungen der einzelnen Sejmklubs über die Durchführung seiner Pläne; den Kampf um die Änderung der Wahlordnung beabsichtigt er nach der Erledigung des Budgets und des Gesetzes über die Militärdienstpflicht zu beginnen.

Rücktritt des Wojewoden Bniński?

Nach dem „Kurjer Polski" soll der Posener Wojewode, Graf Bniński, demnächst zurücktreten. Sein wahrscheinlicher Rücktritt steht im Zusammenhang mit einer Interpellation der Nationalen Arbeiterpartei, in der darauf hingewiesen wird, daß nach Artikel 30 des Gesetzes über den Staatsdienst ein Verwaltungsbeamter in höherer Rangstufe als der 8. nicht Besitzer eines Landwirtschafts- oder Industrieunternehmens sein darf, das in dem Gebiet liegt, das seiner Amtstätigkeit untersteht. Die Regierungskreise sollen zu der Überzeugung gekommen sein, daß diese Gesetzesvorschrift beim Wojewoden Bniński volle Anwendung findet.

Mark und Dollar am 6. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 9 100 000 p. M.
1 Dollar = 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 0,63—0,64 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 9 050 000—9 150 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 580 000 p. M.

Am Vorabend der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Aus Warschau, vom 5. Februar, wird dem „Kurjer Poznański" gemeldet:

„Im Außenministerium werden für die deutsch-polnischen Verhandlungen, die bekanntlich auf Empfehlung des Völkerbundes stattfinden sollen, jetzt die Vorbereitungen getroffen. Die Kandidatur unseres Berliner Gesandten Kasimir Olszowski für den Vorsitz bei den Verhandlungen auf polnischer Seite ist endgültig fallen gelassen worden. Unter den Persönlichkeiten, die für die fragliche Stellung genannt werden, hat die meisten Aussichten Dr. Witold Pradzyński, Präsident der Generalprokuratur in Posen."

Der „Kurjer Poznański" ist über diese Wendung sehr erfreut und erwartet davon eine Änderung des bisherigen politischen Kurses. Gleichzeitig benutzt das Blatt diesen Anlaß zu einem neuen groben Ausfall gegen Olszowski, indem es schreibt:

„Was unseren Berliner Gesandten, Herrn Olszowski, anbelangt, so muß unserer Ansicht nach, die von der öffentlichen Meinung in unserem ganzen Gebiet geteilt wird, dieser ungeschickte Politiker, der jetzt endgültig kompromittiert ist, so bald als möglich von dieser Stellung entfernt werden."

Wie selbstbewußt doch manche Leute sind! Der „Kurjer Poznański" ist — wie wir aus den verschiedensten Anzeichen sicher schließen können — mit der öffentlichen Meinung in unserem Teilgebiet keineswegs identisch. Und wäre es wirklich so, was hat das mit einer verständigen Politik zu tun? Die öffentliche Meinung schreit in der Regel „Kreuzige!", wenn blinde Fanatiker einen Heiland kreuzigen wollen. Die Tränen und Schmerzen, die nachkommen, nimmt ihr kein Pharisäer ab.

Ein politischer Prozeß in Warschau.

Sensationelle Enthüllungen.

Warschau, 5. Februar. Mit großem Interesse verfolgt die gesamte Presse der Landeshauptstadt einen am 29. Januar d. J. vor dem hiesigen Bezirksgericht begonnenen politischen Prozeß, der auch in der Presse des Auslandes berechtigtes Aufsehen erregt. Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde:

In Nr. 20 der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska" vom 20. Januar 1920 erschien unter der Überschrift „An die Adresse des Justizministers" ein Artikel, in welchem der Autor dem bekannten polnischen Politiker Alexander Lednicki den Vorwurf machte, sich gegenüber dem polnischen Staat des Hochverrats schuldig gemacht und versucht zu haben, sich durch die Flucht ins Ausland der Strafverfolgung zu entziehen. Infolge dieses Artikels stellte Lednicki Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Warszawska" Zygmunt Wasilewski wegen Beleidigung durch die Presse. Zu der Sache wurden mehr als 100 Zeugen geladen, Vertreter der diplomatischen Welt, Generale, Juristen und die polnische Aristokratie, u. a. die Generale Haller, Dombor Musnicki, Zeligowski, Erzbischof Kopp, Roman Skirmunt, Adolf Nowaczyński und Baron Kronenberg. Das Gericht schlug den Parteien einen Vergleich vor, der jedoch nicht zustande kam, nachdem sich der Angeklagte geweigert hatte, dem Kläger Genugtuung zu geben.

Nach Vereidigung der Zeugen wurde dem Angeklagten Wasilewski das Wort erteilt, welcher erklärt, daß er den Artikel auf Grund der Kopie eines Briefes des ehemaligen Außenministers in der Kerenski-Regierung, Tereschtschenko an Szebeko, als letzterer in Stockholm weilte, geschrieben habe. In diesem Brief hieß es, daß der damalige Vorsitzende des polnischen Nationalkomitees in Rußland, Lednicki, der Kerenski-Regierung vorgeschlagen habe,

einen Sonderfrieden mit Deutschland

ohne Einvernehmen mit der Koalition abzuschließen, wobei die Grenzen Rußlands aus dem Jahre 1914 nicht angetastet werden sollten. Der Kläger habe als Aktivist und Germanophile auch dadurch zum Schaden Polens gewirkt, daß er die Formierung einer polnischen Nationalarmee aus Polen, die in der russischen Armee gedient haben, und in Rußland nach Ausbruch der russischen Revolution und Zersprengung der russischen Armee eine polnische Nationalarmee bilden wollten, verhinderte. Der erste Zeuge, der in dieser Angelegenheit vernommen wurde, bestätigte die Tatsache, daß der erwähnte Brief Tereschtschenkos an Szebeko durch Vermittelung des gegenwärtigen polnischen Gesandten in Rumänien, Bielowiejski, zugesandt wurde. Unter allgemeiner Spannung folgte die Vernehmung des Abgeordneten zum Sejm und früheren Dumaabgeordneten Szebeko, der Enthüllungen machte, die in politischen Kreisen großes Aufsehen erregten. Er sagte nämlich aus, daß er während seines Aufenthaltes in Schweden nach dem Bolschewikenumsturz in Rußland vom ehemaligen Außenminister der Kerenski-Regierung Tereschtschenko erfuhr, daß Lednicki, der damals Vorsitzender der polnischen Liquidierungskommission in Rußland war, Kerenski im Einvernehmen mit der **deutschen Regierung einen russisch-deutschen Separatfrieden**

vorgeschlagen habe, dessen Bedingungen für Rußland günstig waren. Szebeko bestätigte diese Angabe durch ein Schreiben, welches er dem Sekretariate des polnischen Nationalkomitees in London einsandte. Der Zeuge legte eine Kopie dieses Schreibens dem Warschauer Gerichte vor.

Im Gegensatz zu den ungünstigen Aussagen Szebekos lauteten die Aussagen des als Zeuge vernommenen Ministers Darowski und des Fürsten Radziwill sehr günstig. Beide wiesen auf die großen Verdienste hin, die sich Lednicki in Moskau erworben hat, indem er nach dem kommunistischen Umsturz Tausende polnischer Staatsbürger vor dem Ruin bewahrte und vor Verfolgungen schützte. Arbeitsminister Darowski wies u. a. noch auf die Bestrebungen Lednickis hin, der Regierung Kerenski die Notwendigkeit der Schaffung eines polnischen Staates klarzulegen.

Bei dem großen Zeugenapparat nimmt der Prozeß nur einen langsamen Fortgang, und es wird damit gerechnet, daß das Urteil erst Ende dieser Woche gefällt werden wird.

Die allgemeine Militärdienstpflicht.

Interpellation

des Abg. Kronig und Gen. an den Herrn Kriegsminister in Sachen der Nichtbeachtung des Art. 61 des zeitweiligen Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht.

Pauline Liebich, wohnhaft in Pleschen, Kreis Pleschen, richtete an die Militärbehörden ein Gesuch um Zurückstellung ihres Sohnes Gustav Liebich, dem Jahrgange 1902 angehörig, vom Militärdienst; das Gesuch wurde damit begründet, daß Gustav Liebich der einzige Ernährer der zur Arbeit untauglichen Mutter ist. Das Gesuch wurde in allen Instanzen abschlägig beschieden. Aus dem der Interpellation beigefügten Schreiben des Kreisergänzungskommandos in Jarocin ist ersichtlich, daß die abschlägige Entscheidung der Berufungskommission beim Kriegsministerium mit dem Umstand begründet wurde, daß Gustav Liebich nicht der einzige Ernährer sei.

Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen, denn das Kommando der Staatspolizei in Pleschen hat auf Grund einer Anfrage des Interpellanten ausdrücklich festgestellt, daß Gustav Liebich der einzige Ernährer der Pauline Liebich ist, sowie daß dieselbe keinerlei Vermögen besitzt und zur Arbeit untauglich ist. (Anlage Nr. 2.) Die Arbeitsuntauglichkeit der Pauline Liebich wird auch durch das beigefügte ärztliche Zeugnis bestätigt. Es besteht daher kein Zweifel, daß Gustav Liebich unter Abs. 1 des Art. 61 des angeführten Gesetzes fällt. Trotzdem ist der Genannte zum Heeresdienst eingezogen worden. Es ist somit klar, daß die Militärbehörden einen Fehler begangen haben, indem sie obige Angelegenheit nicht genauer geprüft und das Gesuch der Frau Liebich abgelehnt haben, was im Widerspruch zu Art. 61 steht.

Angesichts dessen richten die Unterzeichneten an den Herrn Kriegsminister die Anfrage:

1. Ob er bereit ist, unverzüglich eine Revision der Entscheidung der Berufungskommission anzuordnen und den Gustav Liebich von dem Militärdienst zu befreien?
2. Was gedenkt er zu tun, damit der Art. 61 des zeitweiligen Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht von den Militärbehörden genau beachtet wird.

Warschau, den 5. Februar 1924.

Die Interpellanten.

*

Das Militärdienstpflichtgesetz in zweiter Lesung angenommen.

Warschau, 6. Februar. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Sejm wurde u. a. in 2. Lesung das Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht angenommen. Bei der Abstimmung wurden die Abänderungsanträge der Abgeordneten Krolikowski (Kommunist), Lieberman (P. P. S.) und Koscialkowski (Wyzwolenie) auf Verkürzung der Dienstpflicht auf 6, 12 und 18 Monate abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Abänderungsantrag des Abg. Koscialkowski, nach welchem Ausländer, die die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben, sich im allernächsten Termin zur Musterung zu stellen haben. Zur Annahme gelangte ferner ein Antrag des Abg. Załuski (Nat. Volksverband), der eine 1½jährige Dienstzeit für diejenigen vorsieht, die einen gewissen Bildungsgrad erreicht haben.

Wilson-Ehrung im Völkerbund.

Aus Genf wird der „Voss. Zeitg." am 4. d. M. berichtet: Die erste Sitzung der gemischten Abrüstungskommission des Völkerbundes, die heute nachmittag ihre Tagung im Völkerbundssekretariat begann, gestaltete sich zu einer kurzen Trauerfeier für den Begründer des Völkerbundes, den Präsidenten Wilson.

Ein merkwürdiger Zufall hat es gefügt, daß gerade auf dieser Tagung die Vereinigten Staaten sich zum ersten Male bei einer politischen Arbeit des Völkerbundes offiziell vertreten lassen, nachdem sie bisher ausschließlich an einzelnen humanitären Aufgaben des Völkerbundes mitgearbeitet haben, und zwar diesmal an einer Arbeit, die als eine unumgängliche Vorarbeit für eine allgemeine Abrüstung angesehen wird.

In Vertretung des kranken Präsidenten der Kommission, Viviani, eröffnete Schanzer (Italien) die Sitzung mit einem Nachruf auf Wilson, dessen Name der Geschichte angehöre und dessen politisches Werk von der Nachwelt beurteilt werden würde. „Wie aber auch unser Urteil darüber lauten mag," fuhr Schanzer fort, „wir haben die Pflicht, heute dem Werke des Friedensapostels, des Begründers des Völkerbundes zu huldigen."

„Der Gedanke des Völkerbundes war alt, aber er blieb im Bereiche der Theorie und der idealistischen Bestrebungen. Das große Verdienst Wilsons ist es, daß er diesen Gedanken in die Welt der Tatsachen und der Praxis hat umsetzen wollen. Das ist ein Verdienst, das nicht vergessen werden wird. Sicherlich bleibt noch ein langer Weg zu gehen, bis der Völkerbund allen Anforderungen an ein Organ zur friedlichen Beilegung der Konflikte unter den Völkern wird genügen können; aber das Samenkorn ist gelegt, und diese Tat Wilsons wird in der Geschichte bleiben."

Darauf sprach Lord Robert Cecil als persönlicher Freund des verstorbenen Präsidenten. Er erwähnte, daß Wilson, als er ihn zum letzten Male in Washington sah, ein gebrochener Mann war. Aber er habe der unerschütterlichen Hoffnung noch immer Ausdruck gegeben, daß sein Volk eines Tages die Wahrheit erkennen werde, die er ihm gepredigt hat. „Ich für meinen Teil," erklärte Lord Robert Cecil, „kann nicht einen Augenblick daran zweifeln, daß das Werk nicht untergehen wird. Im Gegenteil, ich bin fest davon überzeugt, daß es sich mehr und mehr durchsetzen wird, und daß man von ihm einst sagen wird, nun, da er tot ist, lebt er erst recht."

Die Engländer bombardieren Bagdad.

Universal Telegraph Agencia meldet aus Bagdad: Zur Bestrafung einer Rebellion gegen die Oberhoheit Englands hat der Oberkommissar den britischen Streitkräften den Befehl erteilt, die Stadt Bagdad zu bombardieren. Eine Anzahl von Flugzeugen stieg auf und bewarf Bagdad durch 24 Stunden ununterbrochen mit Bomben. In der Stadt entstand eine Panik. Die Flugzeuge konstatierten zahlreiche Brände. Eine Abordnung des Scheiks erschien beim Oberkommissar und erklärte die Bereitwilligkeit, sich der Oberhoheit und dem Befehle der Engländer zu unterwerfen.

*

Die Regierung des Herrn Ramsay Macdonald fühlt sich berufen, die Traditionen ihrer Vorgängerinnen am Grabe des Kalifen aufzunehmen. Wenn die bösen Deutschen im Kriege mit ihren Zeppelinen über London erschienen, wenn sie unter dem Angebot vollen Schadensersatzes bei Kriegsbeginn den Durchmarsch durch das alles andere nur nicht „neutrale" Belgien forderten, dann waren sie selbstverständlich „Hunnen", gegen die man zum Kreuzkriege predigen durfte. Aber die Hungerblockade, die südafrikanischen Konzentrationslager, die Greuel in Indien und Irland, jetzt endlich mitten im Frieden das Bombardement einer arabischen Stadt, in der vermutlich mehr Frauen und Kinder als Rebellen leben, — das alles ist erlaubt und wird einer christlichen und vom Militarismus der „Hunnen" befreiten Welt durch englische Telegraphenbureaus als höchste politische Weisheit verkündet.

Wir leben — trotz Wilsons Tod — noch immer im Zeitalter des Wilsonismus!

Die Aussichten des Mieterschutzgesetzes.

Die Aussichten des Mieterschutzgesetzes sind sehr unsicher, und es ist heute noch ganz ungewiß, ob der Entwurf sich zum Gesetz ausreifen oder das Schicksal seiner Vorgänger teilen, d. h. der Vertagung anheimfallen wird. Dafür, daß die Verabschiedung diesmal gelingt, spricht der Umstand, daß die Regierung aus der Regelung der Angelegenheit steuerlichen Nutzen ziehen will. Gegen das Gelingen spricht andererseits die schroffe Gegensätzlichkeit der dabei in Frage kommenden Interessen weiter Volkskreise, die dem Sejm die Entschlüsse erschweren. Wie sehr man im Sejm die endgültige Entscheidung resp. die Verantwortung dafür scheut, geht aus der Tatsache hervor, daß die Rechtskommission die Entscheidung über den wichtigsten Teil des Gesetzentwurfs, nämlich über die neuen Mietsätze, der Regierung überlassen wollte. Aber auch die Regierung will sich die Verantwortung dafür nicht aufbürden lassen; sie hat dankend abgelehnt, so daß die genannte Kommission nun doch die Mietsätze festsetzen mußte. Diese sollen, wie schon mitgeteilt, nach dem Kommissionsbeschluß betragen in Prozenten der Vorkriegsmiete ausgedrückt — wobei 100 Mark = 123 Goldfranken sind: 5 Prozent von einer Einzimmerwohnung (mit Küche), 10 Prozent von einer Zwei- bis Dreizimmerwohnung und 15 Prozent von 4—6zimmerigen Wohnungen, von Läden und anderen Räumen für Handel und Gewerbe, für die die Vorkriegsmiete 1200 M. nicht überstieg, 20 Prozent von 7zimmerigen Wohnungen, 25 Prozent von Läden usw., für die die Vorkriegsmiete 1200 M. überstieg und endlich 50 Prozent für Fabrikgebäude und andere ähnliche Räume. Diese Sätze sollen sich vom 1. 7. 24 ab vierteljährlich um 4 Prozent und vom 1. 1. 25 um 6 Prozent erhöhen. Außerdem bleibt die Bestimmung bestehen, daß die bisherigen Nebengebühren (Wasser- und Kanalgebühr, Müllabfuhr, Treppenbeleuchtung und -Reinigung, Schornsteinfegergeld und die halbe Entlohnung des Hauswartes) weiter von den Mietern zu tragen sind.

Die praktischen Wirkungen dieser Beschlüsse wollen wir uns einmal an einem Beispiel klar machen. Nehmen wir an, eine Wohnung von 4 Zimmern hat vor dem Kriege 800 Mark = 984 Goldfranken gekostet. Nach dem Vorschlag der Kommission sollen davon, d. h. von dem Quartalsbetrag = 246 Goldfranken für das 2. Vierteljahr d. J. 15 Prozent gezahlt werden, nämlich 36,9 Goldfranken. Zu dem heutigen Valorisationskurse des Goldfranken von 1 810 000 M. in polnische Mark umgerechnet macht das 66 789 000 M. Für ein Vierteljahr! Schon diese Ziffer allein zeigt zur Evidenz die Unhaltbarkeit einer solchen Bestimmung, denn sie ist schlechterdings für niemanden erschwinglich. Im nächsten Vierteljahr würde sich die Summe um weitere 4 Prozent, d. h. um rund 18 Millionen und im übernächsten Quartal um 36 Millionen erhöhen, so daß im letzten Vierteljahr 1924 rund 103 Millionen zu zahlen wären.

Damit ist es aber noch nicht getan. Denn außer dem Hauswirt wollen auch der Staat und die Städte an der Leistung des Mieters noch ihren Anteil haben. Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten und Finanzministers Grabski beansprucht der Staat eine reine Wohnungssteuer von 3 Prozent der Vorkriegsmiete, sodann 2 Prozent für den Wiederaufbau der Städte und 3 Prozent zur Deckung der Zulagen, die der Staat den Beamten gewähren will, damit sie die durch das Gesetz erhöhten Mieten zu zahlen in der Lage sind. Den Städten ist endlich nach der Erklärung eines Regierungsvertreters für ihre Zwecke 1 Prozent der Vorkriegsmiete zugedacht. Es wären also zu den obigen Vierteljahrsziffern noch jedesmal rund 40 Millionen zuzuschlagen, so daß sich schon die erste Vierteljahrsrate auf über 100 Millionen erhöhen würde. Die Stadt Bromberg hat durch Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung diese Steuer bereits eskomptiert, wobei allerdings der für die Städte in Aussicht genommene Satz erheblich überschritten worden ist. Sollte das bezügliche Bromberger Statut bestätigt werden, so würde für unser Beispiel noch ½ Prozent hinzukommen, so daß sich die Vierteljahrsraten, d. h. Miete und Steuer zusammengenommen, noch um rund 1 Million erhöhen würden.

Daß diese Summen nur von einem Bruchteil der Beteiligten aufzubringen wären, liegt auf der Hand. Und es hat denn auch kein Geringerer als der Ministerpräsident Grabski selbst die Höhe der Mietsätze beanstandet. Würden die Sätze durchgehen, so wäre eine neue Inflation unausbleiblich, denn die umlaufenden Zahlungsmittel würden zur Deckung des dann eintretenden Bedarfs nicht annähernd ausreichen. Die Inkraftsetzung eines solchen Gesetzes würde also der jetzt wichtigsten Aufgabe der Regierung, nämlich der Sanierung der Staatsfinanzen, direkt entgegenwirken.

Wie schon oben erwähnt, liegt es in der Absicht der Regierung, 3 Prozent der Vorkriegsmiete zur Erhöhung der Bezüge der Staatsbeamten zu verwenden, um ihnen die Zahlung der erhöhten Mieten zu ermöglichen. Gegen diesen Plan muß Einspruch erhoben werden, da die Beamtengehälter nicht von einer bestimmten Bevölkerungsklasse, wie es die städtischen Mieter sind, die überdies in Polen nur einen kleinen Bruchteil der Gesamtbevölkerung bilden, sondern von der ganzen Volksgemeinschaft aufzubringen sind. Das ist in der ganzen Welt nicht anders. Das Gleiche gilt auch von der Inanspruchnahme für den Wiederaufbau der Städte, denn hier handelt es sich um Staatsinteressen ersten Ranges.

Der Gesetzentwurf in seiner gegenwärtigen Fassung läßt auch freie Verträge zwischen Mietern und Vermietern zu, aber nur bei Wohnungen von mehr als vier Zimmern.

Nach Lage der Sache kann über das weitere Schicksal des Gesetzentwurfs noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Daß die von der Kommission angenommenen Mietsätze aufrecht erhalten werden, ist angesichts des Einspruchs des Ministerpräsidenten wenig wahrscheinlich. Daß eine Erhöhung der Sätze des jetzt geltenden Gesetzes erwünscht ist, muß ohne weiteres zugegeben werden; einen gangbaren Weg dazu wies in der letzten Kommissionssitzung der jüdische Redner Sommerstein, der die Mietsätze auf 2—20 Prozent festgesetzt wissen wollte, ein Vorschlag, der sich im großen ganzen mit den Wünschen der Minderheit deckt. Daß diese Minderheit sehr beträchtlich ist, zeigte das Abstimmungsverhältnis in der letzten Sitzung der Kommission, worauf hier bereits hingewiesen wurde.

Republik Polen.

Rücktritt des Teuerungskommissars Bajda.

Der bisherige Teuerungskommissar Bajda ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist vorläufig Herr Strzelecki ernannt worden. Der ursprünglich zum Nachfolger ausersehene Herr Kmita hat die ihm angebotene Stellung nicht angenommen. Herr Bajda ist zum Leiter der Hauptkontrollkammer in Kattowitz ernannt worden.

Neuer Kandidat für den Posten des Arbeitsministers.

Bis jetzt ist die Besetzung des Arbeitsministersessels noch nicht definitiv entschieden. Als der chancenreichste Kandidat gilt Herr Tołłoczko.

Polnisch-Danziger Handelsberatungen.

Wie wir erfahren, weilen derzeit in Warschau Vertreter des Danziger Großhandels. Es sind dies u. a. der ehemalige Danziger Senator Jevelewsky und Prof. Noe, die besonders um Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit den polnischen Kaufleuten bemüht sind. Es wurde bereits eine Reihe von Konferenzen mit den polnischen Wirtschaftskreisen, besonders mit dem Zentralverband der Industrie, Berg- und Hüttenwesen, Finanzen, Petroleumindustrie, Zuckerindustrie und dem Verband polnischer Kaufleute, abgehalten. Diese Verhandlungen haben unter anderem auch den Zweck, eine polnisch-Danziger Handelskammer zu errichten. Dieses würde zur Regelung der erwähnten Handelsbeziehungen besonders günstig beitragen.

Die baltische Konferenz,

die bekanntlich in Warschau stattfinden soll und die zuletzt auf den 12. d. M. angesetzt war, wird sich, Blättermeldungen zufolge, möglicherweise noch um einen oder zwei Tage verzögern. Es hängt dies von der Funktionierung der Seeverbindung zwischen Reval und Helsingfors ab.

Minister Zamoyski wird an der Konferenz teilnehmen, denn er soll noch im Laufe dieser Woche in Warschau eintreffen.

Staatseinkünfte im Dezember 1923.

Die Staatseinkünfte betrugen im Dezember vorigen Jahres in polnischen Gulden: 35 629 157,05, die Ausgaben 60 467 033,03. Die Einnahmen aus den direkten Steuern betrugen 11 656 845,43 poln. Gulden; die indirekten Steuern brachten ein 8 361 305,20, die Zölle 4 784 232,11, Umsatzsteuer, Stempelsteuer und andere 2 392 071,71 poln. Gulden, die Ausfuhrgebühren 733 232 poln. Gulden, Salzmonopol 166 217,10 poln. Gulden, Tabaksmonopol 1 744 955,01 poln. Gulden, Staatslotterien 6744,94 poln. Gulden. Der Gesamtbetrag der Steuern machte 29 842 604,41 poln. Gulden aus.

Niederreißung der ehemaligen russischen Kathedrale in Warschau auf dem Sachsenplatz.

Die ehemalige russische Kathedrale (Sobor) auf dem Sachsenplatz in Warschau, die von der Russischen Regierung als dauerndes Mal der Zwingherrschaft und Russifizierungsbestrebungen auf dem größten Platz in Warschau errichtet worden war, soll in der nächsten Zeit niedergerissen werden. Der neben ihr ehemals stehende Glockenturm ist bereits verschwunden. Die Kathedrale als Andenken an die harte Russenzeit und als ein das Stadtbild mit den orientalischen Kugelkuppeln störendes Bauwerk durfte nach allgemeinem Wunsche der Warschauer Bevölkerung nicht bestehen bleiben. Am 6. d. M. findet bereits auf dem Sachsenplatz eine feierliche Übergabe der Schlüssel zur Kathedrale seitens des Direktors der Bezirksbaudirektion, Herrn Sanior, an den Präsidenten des Verbandes der Baukooperativen Dorman statt. Die Materialien, die aus der niedergerissenen Kathedrale erlangt werden, sollen zum Bau von Kooperativwohnhäusern verwendet werden.

Rumänisches Vieh für Warschau.

Da die bisherigen Verhandlungen zwischen den Viehproduzenten und den Viehhändlern zu keinem befriedigenden Erfolg geführt haben, haben die Viehhändler beschlossen, Vieh, besonders Rinder, für den Warschauer Markt in Rumänien einzukaufen. Der erste Transport dieser rumänischen Rinder gelangt bereits am 6. d. M. in einer Menge von 6 Waggons nach Warschau, und dürfte dieses auf die Rindfleischpreise ermäßigend wirken. Wöchentlich sollen ca. 15 Waggons Rinder nach Warschau kommen.

*

Der Staatsanwalt des Obersten Gerichtshofes und frühere Justizminister Bronisław Sobolewski ist am Montag im Obersten Gericht während einer Verhandlung an Herzlähmung gestorben.

Das Pressegesetz ist wieder in sein ursprüngliches Stadium versetzt worden.

Deutsches Reich.

Eine Protestnote der deutschen Regierung an Frankreich.

Berlin, 5. Februar. (PAT.) Der neuernannte deutsche Gesandte in Paris, Dr. von Hoesch, überreichte der französischen Regierung eine Protestnote, die sich gegen die Unterstützung der Separatisten in der Pfalz durch die Okkupationsbehörden richtet. In der Note wird gefordert:

1. die Entwaffnung der Separatisten,
2. ihre Entfernung aus den amtlichen Gebäuden,
3. Gestattung der Rückkehr der durch die Separatisten ausgewiesenen Personen und endlich
4. die Nichteinmischung der Okkupationsbehörden in die inneren politischen Zwiste der deutschen Bevölkerung im besetzten Gebiet.

Auf der Spur der Erzberger-Mörder?

Der „Montag-Morgen" meldet, der deutsche Gesandte in Budapest sei von dem Aufenthaltsort der beiden Erzbergermörder Schulz und Tillessen, die sich seit Jahr und Tag auf einem Gut in Ungarn verborgen halten, verständigt worden. Der deutsche Gesandte habe die ihm gemachten Mitteilungen nach Berlin berichtet und im Auftrage der deutschen Regierung an das ungarische Ministerium des Äußern das Ersuchen gerichtet, die beiden Erzberger-Mörder zu verhaften.

Eine Volksabstimmung in Hannover.

Das Reichskabinett beriet am Dienstag, 5. d. M., über die Frage der in Hannover unternommenen Initiative zur Losreißung Hannovers von Preußen. Das Reichskabinett beschloß, sich der von den Welfen beantragten Volksabstimmung in Hannover nicht zu widersetzen. Die Volksabstimmung soll 14 Tage nach den Wahlen zum Reichstag stattfinden.

*

Wie aus Königsberg gemeldet wird, ist der Eisenbahnverkehr zwischen Königsberg und Tilsit nach sechsmonatiger Unterbrechung wieder aufgenommen worden.

Pommerellen.

6. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

e **Eigenartige Mietforderungen und Zahlungen** sind seit dem Monatswechsel wieder bekannt geworden. Ein Teil der Hausbesitzer berechnet die Miete nach Franken und viele Mieter zahlen auch das, was gefordert wurde, während andere denken, daß sie den Hauswirt „mästen", wenn sie pro Zimmer 100 000 M. oder noch weniger zahlen. Eine alte Dame erhält in einer Hauptstraße für einen kleineren Laden auf den ganzen Monat eine Million Mark. Es ist ihre einzige Einnahme. Viele Hausbesitzer nehmen daher überhaupt keine Miete an, sondern warten auf die allgemeine Regelung. Natürlich können an den Gebäuden Reparaturen nicht ausgeführt werden, und besonders die Instandsetzung der Pappdächer ist überhaupt kaum mehr möglich; es werden daher immer mehr Häuser unbewohnbar. In der Mühlenstraße steht ein altes baufälliges Gebäude, von dem bereits ein Teil des Daches entfernt ist, das aber noch bewohnt wird. Wo die Abflußrinnen für das Dachwasser nicht außerordentlich fest waren, wurden sie entwendet, und das Wasser dringt in die Wände und zerstört sie. Kaum möglich ist es, die Öfen in Ordnung zu halten. Vielfach haben die neuen Mieter keine Kenntnis von der Bedienung eines modernen Ofens, und so haben auch die bestgebauten Öfen keine lange Lebensdauer. Ersatz ist aber nicht möglich, denn allein das Umsetzen eines Ofens kostet das Vielfache der Jahresmiete einer Wohnung. Es sind daher immer mehr Hauswirte gezwungen, wegen Unrentabilität ihre Hausgrundstücke zu verkaufen. Ein großer Teil der Häuser hat in wenigen Jahren bereits mehrere Male den Besitzer gewechselt, und immer sind ungeheure Summen daran verdient worden. *

A **Strafmandate.** Wegen Unterlassung der Preisauszeichnung der in dem Schaufenster ausgestellten Waren erhiellen Ladeninhaber Strafmandate in Höhe von 5 Millionen Mark. Gegen diese von der Polizeiverwaltung festgesetzte Strafe ist gerichtliche Entscheidung möglich. *

Thorn (Toruń).

—* **Fundsachen.** Vom Polizeibureau, Rathaus Zimmer 20, können folgende Fundgegenstände abgeholt werden: 1 Damengürtel, 1 Scheck, Stickereivorlagen, Damenhandschuhe sowie eine Damenuhr. **

*

‡ **Thorner Marktbericht.** Bei wenig angenehmem Wetter war der Dienstag-Wochenmarkt dennoch sehr gut beschickt. Allerdings setzte der richtige Marktbetrieb erst ziemlich spät, gegen ½10 Uhr, ein. Während der Butterpreis trotz des günstigeren Standes der polnischen Mark etwas angezogen hatte und zwischen 2,3 und 2,8 Millionen Mark schwankte, konnte sich der Eierpreis heute nicht auf seiner früher erreichten Höhe halten. Die Mandel wurde mit 3 bis 4,2 Millionen abgegeben (am vergangenen Markttag mit 4,5 Millionen). Sahne wurde mit 2 Millionen Mark pro Liter verkauft. Der Gemüsemarkt wies reichliche Bestände bei unveränderten Preisen auf. Zwiebeln kamen auf 500 000 bis 800 000 M., Backobst kostete 500 000 M., Syrup 600 000, Pflaumenmus 1,2 Millionen, Kunsthonig 1 Million. Viel Material war auf dem Geflügelmarkt zu haben. Man zahlte für Puten etwa 18 Millionen, für Gänse 15 bis 20 Millionen, Enten 8—15 Millionen. Hühner gab es von 2 Millionen an bis zu etwa 10 Millionen. Tauben wurden paarweise mit 3 Millionen angeboten. Es gab ferner viel Fische aller Sorten, die zu unveränderten Preisen guten Absatz fanden. **

‡ **Von einem Auto überfahren** wurde am Donnerstag vergangener Woche gegen 6 Uhr abends ein etwa 13jähriges Mädchen in der ul. Szeroka (Breitestraße). Es hat sich nur leichtere Verletzungen zugezogen, obwohl es geradezu in das Auto hineingelaufen sein soll. **

—* **Keine Aufhebung der Hundesperre.** Der Starost macht bekannt, gerüchtweise verlaute, die Hundesperre sei im Landkreise schon aufgehoben. Das ist jedoch nicht der Fall, und die Polizeiorgane haben den Auftrag, darauf zu achten, daß die Vorschriften der Hundesperre beachtet werden. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Das „Sommernachts-Fest", das die Deutsche Bühne Thorn an diesem Freitag abend im Deutschen Heim veranstaltet, ist das erste große Bühnenfest und verspricht nach den sorgfältigen Vorbereitungen äußerst abwechselungs- und genußreich zu werden. Die Teilnehmer werden gebeten, möglichst in heller (Sommer-) Kleidung zu erscheinen, auch sind passende Kostümierungen als Bäuerinnen, Studenten usw. sehr erwünscht, um ein möglichst farbenprächtiges Gesamtbild zu erzielen. (1446 **

Einen „Schubert-Abend" veranstaltet der Männer-Gesangverein „Liederfreunde" unter Mitwirkung der Orchester-Abteilung der Deutschen Bühne am Sonntag, den 17. Februar, im „Deutschen Heim". Während im ersten Teil des Programms nur Schubert in einigen seiner Orchesterwerke (Ouvertüre „Rosamunde", 1. Satz aus der unvollendeten H-moll-Symphonie u. a.) und in seinen „Deutschen Tänzen" (für Männerchor mit Orchesterbegleitung) zu Worte kommt, bringt der zweite Teil Volkslieder, und zwar unter Stellung lebender Bilder. Bei dem empfindlichen Mangel an guter musikalischer Unterhaltung findet der „Schubert-Abend" nicht nur bei den Freunden und Gönnern des ausübenden Vereins reges Interesse, sondern auch in allen Kreisen der Bevölkerung aus Stadt und Land. Mit besonderer Freude wird auch das erstmalige Wiederauftreten des Bühnenorchesters begrüßt, das von nun ab hoffentlich auch wieder an den Theaterabenden regen Anteil haben wird. (1464 **

er. **Culm** (Chełmno), 4. Februar. Die Zufuhren zum letzten Wochenmarkt waren reichlich, namentlich bei Butter und Eiern. Man verlangte für Butter früh 2,5 Millionen, gab sie aber etwas später gern mit 2 Millionen M. ab. Mit den Eiern war es ebenso: zunächst wurden 4,5 Millionen M. verlangt, doch blieb die Kauflust gering, so daß die Verkäufer froh waren, als sie noch 3,8 bis 4 Millionen M. erhielten. Die Gemüsepreise haben sich nicht verändert. Fische sind seit längerer Zeit nicht angeboten worden. Für Hühner zahlte man pro Stück 4 bis 6 Millionen M. Gänse waren auch noch recht reichlich mit 1,7 bis 1,8 Millionen M. angeboten und es wurde damit geräumt. An den Fleischerständen konnte man auch hier ein Sinken der Preise feststellen. Es kostete das Pfund Schweinefleisch 1,5—1,6 Millionen M., Rindfleisch 1,5 Millionen M. und Kalbfleisch 1—1,2 Millionen M. Der Liter Milch ist auf 300 000 M. gestiegen, das 2½-Pfund-Brot von 600 000 M. auf 550 000 M. gefallen.

* **Dirschau** (Tczew), 4. Februar. Durch einen Rohrbruch schweren Schaden erlitten hat Apothekenbesitzer Hoosmann hier. Das Wasser drang in die Kellerräume ein, welche es alsbald bis zu einem ½ Meter überschwemmte, wodurch dort viele in der Apotheke gebrauchte Stoffe, die dort lagerten, unter Wasser gesetzt und so z. T. unbrauchbar gemacht wurden. — Einen recht einträglichen Schmuggel mit Monopolartikeln wie Zigaretten, Rauchtabak, Likören, Zucker usw. betrieb seit längerer Zeit zwischen Danzig und Dirschau ein noch ziemlich junges Mädchen aus K., Kreis Berent, die es dadurch schon so weit gebracht haben soll, daß sie in dem genannten Ort ein eigenes Geschäft besitzt. Jetzt ist man aber polizeilicherseits ihrem „regen" Geschäftsverkehr auf die Spur gekommen und hat ihr Geschäft durch ihre Festnahme vorläufig lahmgelegt.

* **Dirschau** (Tczew), 5. Februar. Zu der Dameraue Einbruchssache ist noch zu berichten, daß die Bestohlenen wieder in den fast vollständigen Besitz der gestohlenen Wäsche gelangt sind. Gutsbesitzer Schreiber in Damerau bemerkte an seiner Feldscheune, daß dort einige Bretter entfernt waren, und bei näherer Besichtigung in der Scheune fand er dann an verschiedenen Stellen versteckt mehrere der gestohlenen Wannen und andere Gefäße mit der Wäsche gefüllt vor. Die Spitzbuben hatten die Wäsche dorthin getragen, um bei eventuellen Haussuchungen gedeckt zu sein. Bisher hat die hiesige Kriminalpolizei drei Verhaftungen vorgenommen, doch will niemand von den dreien den Diebstahl zugeben.

* **Putzig** (Puck), 4. Februar. Sehr großen Sachschaden erlitten die Fischer aus Hela in der Nacht zu Dienstag. Durch plötzlichen Windwechsel wurden die gewaltigen Eismassen wieder in die Danziger Bucht zurückgetrieben, wo tags zuvor fast alle Fischer ihre Netze zum Herings- und Breitlingsfang gestellt hatten. An eine Rettung der Netze und Taue war nicht zu denken, so daß alles vernichtet wurde. Der frühere Gemeindevorsteher aus Hela, Herr B., schätzt den Schaden auf ca. 3 Milliarden Mark, da ein Netz allein 50 Gulden kostet.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 4. Februar. Ein schweres Brandunglück hat hier großes Aufsehen erregt. In einem Hause war aus unbekannter Ursache ein Feuer entstanden, das in Windeseile das ganze dritte Stockwerk ergriff, so daß die Bewohner des vierten Stockwerkes nicht mehr die Treppe erreichen konnten. Das Rettungswerk gelang, wenn auch zwei Personen durch Brandwunden schwer verletzt wurden. Leider sind zwei Angehörige der Feuerwehr bei dem Rettungswerk tödlich verunglückt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Marienburg,** 4. Februar. Hier versuchte Sonnabend nachmittag nach 1 Uhr ein etwa 28 Jahre alter einfach gekleideter Mann ohne die vorgeschriebene Paßkontrolle die Brücke zu passieren. Hierbei wurde er von dem bei der Zollbehörde angestellten Kriminalisten Josua angehalten und sollte zur Feststellung seiner Personalien in das Zollhaus kommen, benutzte aber die Gelegenheit, als der Beamte sich umwandte, um Reißaus zu nehmen, der Beamte ihm nach. Der Flüchtling wandte sich plötzlich um und stach seinen Verfolger mit einem dolchartigen Messer über dem linken Auge in den Kopf, so daß das Gehirn verletzt wurde und der Beamte sofort bewußtlos umsank. Er starb zwei Stunden später im Diakonissenhause. Inzwischen hatte ein anderer Beamter und auch die Schutzpolizei aus Sandhof die Verfolgung des Mörders aufgenommen und den Verbrecher gestellt. Dieser versuchte nun, durch Revolverschüsse die Verfolger von sich abzuwehren, doch gingen die Schüsse fehl. Jetzt machte die Schutzpolizei von der Waffe Gebrauch, und von einem Lungenschuß getroffen, sank der Verbrecher tot in den Graben. Es soll sich, nach Blättermeldungen, um einen wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle gesuchten Polen handeln.

Grubenholzexport aus Polen.

Die hohe polnische Ausfuhrabgabe von 4 Schilling per Festmeter ist nach wie vor bestehen geblieben, obwohl der Holzhandel an maßgebender Stelle eindringlich auf die unerträgliche Höhe dieser Abgabe hingewiesen hat. Der bedeutende Rückgang der Holzausfuhr hatte, so wird im „Danziger Holzmarkt" ausgeführt, eine zeitlang selbst die Warschauer Regierung bedenklich gestimmt, und es hatte den Anschein, als wenn eine Ermäßigung angeordnet werden sollte. Die Hoffnung war trügerisch. Wenn man den uns übermittelten Nachrichten trauen darf, so wird die Beibehaltung damit gerechtfertigt, daß nach anfänglichem Stocken wieder zahlreiche Ausfuhranträge eingereicht wurden und somit nach Auffassung der Regierung die Tragbarkeit der höheren Abgabe dargetan sei. Man hat sogar eine weitere Erschwerung vorgenommen. Auf Grund des Korfanty-Abkommens müssen von den Exporteuren 1½ Schweizer Franken per Tonne als Vermögenssteuer bezahlt werden. Ferner setzte man den fiktiven Ausfuhrerlös des Grubenholzes auf 30 Schilling per Festmeter fest, so daß 50 Prozent, d. h. 15 Schilling per Festmeter, an Devisen abgeliefert werden müssen. Der hierdurch eingetretene Verlust richtet sich nach der Kursspannung zwischen dem amtlichen und dem tatsächlichen Kurse der polnischen Mark und dürfte mit 10 bis 20 Prozent nicht zu niedrig eingeschätzt sein.

Jeder Einsichtige ist sich darüber klar, daß diese Erschwerungen in Summa einem Ausfuhrverbot, wenigstens für Grubenholz, gleichkommen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Maßnahmen auch als Verbot gedacht sind, mit dem Zwecke, der polnischen Sägeindustrie einen billigeren Bezug ihres Rundholzes zu sichern. Richtig ist aber, daß sich das für Grubenholz benötigte Langholz wegen seiner geringen Stärke für die Sägeindustrie nicht eignet, sondern mangels einer Verwendung für Grubenholzstempel nur noch für Brennholz in Frage kommen kann. Hinzu kommt, daß die in der Hauptsache zur Ausfuhr kommenden fertigen Grubenholzstempel keineswegs ein unbearbeitetes Erzeugnis darstellen, sondern durch Entrinden, Beputzen und Einschneiden eine Bearbeitung und Verfeinerung erfahren, welche für die polnische Arbeiterschaft mannigfache Beschäftigung und Verdienst abwirft.

Die Ausfuhr von Grubenholz nach Deutschland und über deutsches Gebiet hatte bereits im Herbst vorigen Jahres mit Einführung der Goldmarkfrachten ihr Ende erreicht. Nach Danzig kamen unter dem Einfluß der rapiden Entwertung der polnischen Valuta noch ziemlich beträchtliche Mengen zum Versand. Die Eisenbahn hatte alle Hände voll zu tun, um im November und Dezember vorigen Jahres der verstärkten Anforderung von Waggons zu genügen. Man darf sich aber keiner Täuschung hingeben, daß es sich hierbei um einen letzten Ansturm handelte. Nach Umstellung der polnischen Eisenbahnfrachten auf den Goldfranken ist ein langer Bahnversand, wenigstens für Grubenholz, ein Ding der Unmöglichkeit. Bei einer mittleren Entfernung von 500 Kilometern beträgt die polnische Fracht bis Dirschau bei einem Multiplikator von 1 900 000 = PM. 431 000 000 für einen 15-Tonnen-Wagen. Das sind nahezu Pfund Sterling 11/—/— oder auf den Festmeter gerechnet 11.— Schilling per Festmeter! Rechnet man Ausfuhrabgabe, Devisenablieferung usw. hinzu, so zeigt sich, daß durch Frachten und Abgaben nahezu der gesamte Exporterlös weggenommen wird, so daß für das Holz selbst nichts übrig bleibt.

Auch jetzt werden Stimmen laut, die von einer bevorstehenden Ermäßigung der Eisenbahnfrachten wissen wollen. Wir möchten gern an die Wahrheit dieses Gerüchts glauben, fürchten jedoch nach den bisherigen Erfahrungen, daß hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Zweifellos hat die bisherige Ausfuhrpolitik Polens eine starke Abwanderung des Exports nach den weiter östlich gelegenen baltischen Häfen hervorgerufen. Bei der augenblicklichen Lage wird es im kommenden Frühjahr dem russischen Export ein Leichtes sein, das von ihm erstrebte Monopol der Holzausfuhr an sich zu reißen. Die polnische Regierung täte gut daran, dieser Frage ihre ernste Aufmerksamkeit zu widmen. E.

Die Forderung nach einem russisch-polnischen Handelsvertrag.

Im „Kurjer Codzienny“ lesen wir:

Vom Augenblick der Übernahme der englischen Regierung durch Ramsay Macdonald wurde die Frage der Anerkennung Rußlands viel mehr aktuell und nähert sich der Verwirklichung. Der sozialistische Premier berief O'Grade, ein Mitglied der Labour Party und Freund Rußlands und Deutschlands, zum englischen Botschafter in Moskau. Aber hierbei spielen nicht soviel politische wie wirtschaftliche Gründe eine Rolle. Die Großmächte wollen wieder wirtschaftliche Vorteile aus Rußland ziehen. Deutschland begann als erster die Jagd auf die Konzessionen. Schon vor zwei Wochen brachten englische Blätter eine Erklärung Litwinows:

Bei den Konzessionen findet sich auf alle Fälle an erster Stelle **Deutschland**. Innerhalb der letzten 18 Monate akzeptierte die Sowjetregierung 800 Offerten von seiten der deutschen Großindustriellen. Große Bedeutung besitzen die Holz- und Eisenbahnkommissionen, die ein Terrain von Millionen Desjatinen umfassen. Krupp besitzt eine Konzession, die auf ein Terrain von 25 000 Desjatinen lautet.

An zweiter Stelle nach Deutschland steht **England**. Litwinow erwähnt, daß die Sowjetregierung beschlossen habe, den englischen Kapitalisten eine ganze Reihe neuer Konzessionen zu erteilen, darunter für eine Gesellschaft mit einem Kapital von 50 Millionen Pfund Sterling. Diese Gesellschaft wird in Rußland große Petroleumwerke eröffnen und Rußland einen Kredit von 40 Millionen Pfund Sterling erteilen. Die Anfrage nach Konzessionen ist so groß, daß Rußland mit Ruhe diejenigen Offerten aussuchen kann, die ihm am besten konvenieren.

Wie man sieht, drängen sich England und Deutschland nach Rußland. Auch **Frankreich** versucht es, richtet aber nicht viel aus, da seine Beziehungen zu Rußland nicht die besten sind.

Nur **Polen**, der unmittelbare Nachbar Rußlands, versteht es nicht, die nötigen Schritte einzuleiten. Unsere Handels- und Industriebeziehungen mit Rußland bedeuten heute gar nichts. Wie der russische Handelsvertreter in Polen K. H. Maskow erklärt, wurden im Jahre 1923 von Rußland nach Polen oder durch Polen 1700 Waggons Ware geschickt, während der Import aus Polen nach Rußland 1200 Waggons betrug. — Das sind direkt lächerlich kleine Ziffern.

Der Sowjetagent erklärte fernerhin, daß in den **Industriekreisen Oberschlesiens** lebhaftes Interesse für die wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland herrscht. Es bildet sich **ein großer Konzern**, der in Rußland auf eine große Zukunft rechnen kann.

Es ist klar, daß Polen die russischen Märkte benötigt. Unsere Industrie kann vor allem auf den Export nach Rußland zählen. Wir dürfen uns nicht von den deutschen und englischen Konkurrenten beiseite schieben lassen, wir dürfen uns nicht aus einem Staate drängen lassen, den wir besser kennen, wie alle anderen. Damit sich aber die Handelsbeziehungen günstig abwickeln können, müssen sie sich auf einen Handelsvertrag stützen.

Die Schließung eines **Handelsvertrages zwischen Polen und Rußland** ist die brennendste Notwendigkeit heute, wo sich England, Deutschland und Italien um Konzessionen bemühen und in Rußland ein Feld ihrer Tätigkeit suchen.

*

Die erste deutsche Konzessionskündigung.

Der Otto Wolff-Konzern hat seinen im Jahre 1922 abgeschlossenen Konzessionsvertrag, wonach der Konzern gemeinsam mit der Sowjetregierung die Deutsch-Russische Handels-A.-G. („Rußgertorg“) gründete, mit der vertraglich vorgesehenen zwölfmonatlichen Frist gekündigt. Der Grund der Kündigung besteht in geschäftlichen Differenzen. Diese Differenzen beziehen sich auf die Erneuerung der vom Otto Wolff-Konzern der Sowjetregierung zu gewährenden, mit einem ein Jahr befristeten Kredite, des Staatskredits von 500 000 Pfund und des laufenden Warenkredits von 750 000 Pfund. Die Erneuerung dieser Kredite, die von der Sowjetregierung nicht voll ausgenutzt worden sind, sollte nur unter gewissen Bedingungen erfolgen, welche dem Konzern die weitere reibungslose Erteilung der Einfuhrlizenzen gewährleisten sollten. Der Konzern erhebt gegen die Sowjetregierung den Vorwurf vertragswidrigen Verhaltens. Die russische Handelsvertretung in Berlin hat ihrerseits Auftrag erhalten, falls der Konzern zustimmt, den Vertrag ohne Einhaltung der Kündigungsfrist mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Aus anderen Ländern.

Wer ist ein Deutscher?

Von allgemeinem Interesse ist eine Entscheidung des obersten Verwaltungsgerichts in der Tschechoslowakei über die Frage der Volkszugehörigkeit. Eine Reihe Deutscher, die sich bei der Volkszählung als Deutsche bekannt hatten, wurden von den politischen Bezirksverwaltungskommissionen wegen wissentlicher Verletzung der Richtigkeit der Volkszählung bestraft. Der oberste Verwaltungsgerichtshof hat alle diese Bestrafungen als gesetzwidrig aufgehoben mit der Begründung, daß für die Volkszugehörigkeit nicht nur die Geburt, sondern auch andere Umstände, wie Heirat, Umgebung, Kinder, politische Überzeugung usw. maßgebend seien, hauptsächlich das eigene Bekenntnis. Die Entscheidung sagt sogar, daß selbst wenn jemand die deutsche Sprache nicht vollkommen beherrsche, daraus noch nicht ohne weiteres die Folgerung gezogen werden könne, daß er nicht zum deutschen Volke gehöre.

Der Kampf um den Nordpol.

Wie aus Montreal gemeldet wird, rüstet die kanadische Regierung unter dem Kommando des Kapitäns Bermier eine Expedition aus, um die Gebiete am Nordpol zu besetzen, bevor die amerikanische Expedition mit dem Luftschiff „Shenandoar" beginnt. Für die Expedition wird ein besonderes Schiff in England gebaut. Die Besetzung des Gebietes soll in der Weise erfolgen, daß eine Reihe von Posten aufgestellt wird, die dann von den Vertretern der kanadischen Regierung offiziell in Besitz genommen werden.

Die Pläne des Großfürsten Kyrill.

Großfürst Kyrill von Rußland, der in Nizza einen großen „Hofstaat" unterhält, erklärte einem Vertreter des „Daily Expreß", daß er binnen einem Jahr den Versuch machen werde, nach Rußland zurückzukehren, um es von den Kommunisten zu befreien. „Rußland", sagte er, „verlangt nach einem Zaren und einer repräsentativen Regierung und nicht nach einer Autokratie des Terrors, den die Schuften ausüben, die Rußlands Geschicke leiten. Russische Bauern und Arbeiter haben jedes Vertrauen zu den Bolschewisten verloren, die ihnen mit dem Tode bedrohen und morgen mit Versprechungen bestechen. Rußland hat immer einen Zaren gehabt, und dieser Zar ist stets der geistliche Vater des Volkes gewesen. Wenn dieser Vater auch nicht immer mustergültig war, so hat doch stets der Zar die Interessen des Landes gewahrt. Das Zarentum übte einen starken Einfluß auf die russische Phantasie aus und die Phantasie spielt bei den Russen eine große Rolle; das muß benützt werden, um sie auf den richtigen Weg zu bringen."

Ein Aufstand in Tibet.

Der Londoner „Daily Telegraaf" meldet aus Kalkutta, daß in Tibet ein Aufstand der privilegierten Kasten gegen den Dalaj Lama, das politische und geistliche Oberhaupt der Tibetaner, ausgebrochen ist. Nach Informationen dieses Blattes ist der Dalaj Lama geflüchtet.

*

Die Unterzeichnung des italienisch-russischen Handelsvertrages wurde in letzter Stunde vertagt, da noch einzelne Detailfragen technischer Natur gelöst werden müßten, die aber das im Prinzip erwähnte Übereinkommen nicht ändern.

Venizelos ist, einer Athener Meldung zufolge, endgültig vom Amte des Ministerpräsidenten zurückgetreten. Der bisherige Justizminister Cafadares ist mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Februar.

§ **Musterung des Jahrganges 1903.** Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, werden im Mai und Juni die Militärdienstpflichtigen des Jahrganges 1903 Aufforderungen zur Musterung erhalten und im Oktober d. J. eingezogen werden. Gemustert werden gleichzeitig die Freiwilligen der Jahrgänge 1904, 1905 und 1906, die zwei Monate vorher entsprechende Anträge bei den Bezirkskommandos machen müssen.

§ **Die Deutsche Paßstelle** hat ihre Bureauräume nach dem Hause Posener Straße (Poznańska) 2 verlegt.

§ **Jagdscheingebühr.** Seit dem 30. v. M. hat die Taxe für die Jagderlaubnis eine Erhöhung erfahren. Sie beträgt jetzt 600 000 Mark. Gleichzeitig ist die Gebühr für die Genehmigung zum Waffenbesitz und Waffentragen erhöht worden.

§ **Das dritte Zunftfest der Ortsgruppe Bromberg** im Verbande deutscher Handwerker vereinigte am Montag im Patzerschen Etablissement ein eigenartig Völkchen. Der Saal und die Nebenräume waren durch kunstsinnige und kunstfertige Handwerkshände dekorativ dem Charakter des Festes entsprechend hergerichtet worden, und namentlich bot der Vogelhain, in dem ein Picknick der zünftigen Stände stattfand, ein originelles Bild. Würstel- und Kuchenbude, eine Waldschenke und die „Herberge" luden zum Verbleiben ein, und dem Spritzenhaus und Standesamt fehlte es auch nicht an Insassen. Und „wer kennt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen": der Rastelbinder, Topfstricker, Schornsteinfeger, Kuchenbäcker, Würstelmacher, Grobschmied, Wagenbauer und viele viele andere, sie alle drehten sich mit der Meisterin, der Hausdame, der Gouvernante, dem Hausmädchen, ja sogar dem Kindermädchen mit dem Kinderwagen im Kreise, sonst Tanz genannt. Sorgten doch zwei Musikkapellen für unaufhörliche Tanzweisen. Langatmige Reden wurden nicht gehalten. Einer kurzen aber schneidigen Begrüßung folgte die Bekanntgabe der amtlichen Verordnungen das dritte Zunftfest betreffend und die Bestimmungen eines schmucken Vogels an den Ehren- und Zunftobermeister K. K. Um 12 Uhr war großer Festumzug und Abbringen der Zunftgeräte nach der Herberge. Ein Verbleiben dort war jedoch nicht gestattet, und so pilgerten frisch zur festgesetzten Schlußstunde die Scharen der Zünftler und Zünftlerinnen ihrer eigenen Herberge wieder zu, befriedigt über das schöne Fest. Der erste Obmann, Ofensetzmeister Tschörner, mit seinem zünftigen Gehilfen Schneidermeister Kavschulz hatten sich samt weiteren Mitarbeitern um das gute Gelingen besonders verdient gemacht.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war recht gut beschickt, namentlich mit Butter, Eiern und Geflügel, zeigte aber in den frühen Vormittagsstunden nur mäßigen Verkehr. Die verlangten Durchschnittspreise waren folgende: Butter 2,3 bis 2,4 Mill., Eier 4 Mill., Bratgänse Pfund 1,2, Fettgänse Pfund 1,8 Mill., Puten Pfund 2 Mill., Enten Stück 6 Mill., Hühner 4—5 Mill. M. Die Gemüsepreise waren im ganzen unverändert: Mohrrüben 400 000, Rotkohl 300 000, Weißkohl und Rote Rüben 250 000, Wrucken 100 000. Äpfel (nur kleine vorhanden) 500 000, Zwiebeln 500 000, Weißkäse 5—600 000, Tilsiter 1,5—1,6 Mill. Mark.

§ **Eine Winterlandschaft** — vorläufig noch schneeweiß — ist über Nacht entstanden und auch Vormittags gab es mehrere Male Schneefall. Wie lange aber wird das winterliche Bild vorhalten? Die Temperatur steht dicht am Nullpunkt, und der sehr tiefe Barometerstand von 730 mm läßt weitere Schneefälle möglich erscheinen, hoffentlich aber keine „vermehrte Auflage" der großen Schneeverwehungen um die Jahreswende herum.

§ **Wie die Filiale eines Fahrradgeschäfts** nimmt sich zurzeit ein lang gestrecktes Zimmer im Gebäude der Kriminalpolizei aus. Auf einem Tische, der fast die ganze Länge des Zimmers einnimmt, lagert eine Unzahl von Maschinenteilen usw. aller Art, die zu Fahrrädern gehören, ferner Schlosser- und Installationswerkzeuge, Teile elektrischer Anlagen usw. Der größte Teil der Sachen ist der Firma Alfons Morawski entwendet worden, aber auch andere Fahrradgeschäfte sind geschädigt, von denen eines bereits Gegenstände im Wert von einer halben Milliarde zurückerhalten hat. Als kleines Kuriosum sei erwähnt, daß außer den vielfachen metallenen Sachen auch eine Diebesbeute ganz anderer Art auf dem langen Tische zu erblicken ist: ein halbes Dutzend großer und dicker — Leberwürste!

§ **Diebstähle.** Aus dem Forstrevier Kl. Bartelsee wurde Holz im Werte von 400 Millionen gestohlen. Der Verbleib ist aber bereits ermittelt worden. — Aus einem Geschäft in der Brenkenhoffstraße wurde — Christbaumschmuck im Wert von 200 Millionen entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Personen wegen Diebstahls, zwei Sittendirnen und ein Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutscher Frauenverein. Heute im Zivilkasino und bei Patzer Unterhaltungsabend. Büfett, Tanz, Verlosung. Reinertrag für wohltätige Zwecke. Eintritt 1,5 Mill. (1469

Stadttheater. Am heutigen Mittwoch, den 6. Februar, findet im Stadttheater ein einmaliges Operngastspiel erstklassiger Kräfte der Warschauer Großen Oper statt. Zur Aufführung gelangt Ruggiero Leoncavallos zweiaktige Oper mit Prolog „Der Bajazzo" in prachtvollen Kostümen, Dekorationen und Orchesterbegleitung. Die Partie des Canio singt der berühmte Heldentenor Stanislaus Gruszczynski. Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters von 10—1 und 5—8. Telefon 1138. Da die Nachfrage nach Karten sehr groß ist, ist es zu empfehlen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. (4876

Kasino-Gesellschaft Erholung. Sonnabend, 9. Februar, 7½ Uhr: Herrenabend (Eisbeinessen). (1395

* * *

* **Lobsens (Łobżenica), 4. Februar.** Am 2. d. M. um 3 Uhr nachm. fand hier im Hotel Wieczorek eine Wählerversammlung für die polnischen Wähler deutscher Nationalität statt, die durch den Abgeordneten unseres Wahlkreises, Oberstleutnant a. D. Graebe, einberufen war. Trotz des schlechten Wetters war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Abg. Graebe gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der deutschen Sejm- und Senatsfraktion, dem alle Anwesenden mit äußerster Spannung folgten. Von besonderem Interesse waren seine Ausführungen über die augenblickliche Lage und die außenpolitischen Verhältnisse, die nach seiner Ansicht eine Änderung der gesamten außenpolitischen Einstellung zur zwingenden Notwendigkeit machten, um endlich freundnachbarliche Beziehungen mit den angrenzenden Staaten und einen allgemeinen inneren Frieden innerhalb des Landes herbeizuführen. Ein gleiches Interesse riefen auch seine Ausführungen über die Tätigkeit des Völkerbundes und die von diesem getroffenen Entscheidungen hervor. Er wies hierbei nach, daß die von der polnischen Presse wiederholt erhobenen Vorwürfe, daß es eine Illoyalität der deutschen Minderheit wäre, sich in den Minderheitsfragen an den Völkerbund zu wenden, ungerechtfertigt seien, da von dieser Minderheit und vor allen Dingen von ihren Führern alles geschehen wäre, um eine Verständigung und eine beide Teile befriedigende Lösung innerhalb des Landes zu erreichen. Erst dadurch, daß in dieser Hinsicht auf der Gegenseite es absolut an dem guten Willen gefehlt habe, und auch alle Versuche, die Regierung auf verfassungsmäßigem Wege zu einem Einlenken zu veranlassen, fehlgeschlagen wären, sei es schließlich für die deutsche Minderheit eine zwingende Notwendigkeit geworden, sich an die internationalen Instanzen zu wenden, um nicht ihre Existenz und damit auch ihre Heimat völlig zu verlieren. Es sei aber zu hoffen, da nunmehr der Völkerbund sich zugunsten der deutschen Minderheit und ihrer berechtigten Ansprüche entschieden habe, daß die demnächst in Genf bzw. in Warschau oder Berlin stattfindenden Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland endlich zu einem Ziel führen würden, das es ermögliche, mehr als bisher die wirtschaftlichen Interessen in der ganzen Politik voranzustellen und so eine Gesundung der gesamten Lage des Staates herbeizuführen. — Der reiche Beifall zeigte unserem Abgeordneten, der infolge seiner arbeitsreichen Tätigkeit zum ersten Male in unserer Stadt aufgetreten ist, in welchem großen Umfange er und die gesamte deutsche Fraktion das Vertrauen nicht nur seiner Wähler, sondern auch weiterer Kreise genießen. Der Wunsch, bald einmal wieder einen Abgeordneten unserer Fraktion hier begrüßen zu können, wurde allgemein zum Ausdruck gebracht.

* **Posen (Poznań), 4. Februar.** Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Großpolen (Offenbacher) und der deutschen Genossenschaften in Polen (Raiffeisen), die bekanntlich seit längerer Zeit eine Verschmelzung zu einem einheitlichen Verbande anstreben, hielten eine gemeinsame Bezirksversammlung der Genossenschaften aus den Kreisen Posen-Ost und Posen-West sowie Samter bzw. einen Unterverbandstag in Posen ab. Die Versammlung beschäftigte sich u. a. mit der vom stellvertretenden Direktor Dr. Swart erörterten Frage über wertbeständige Konten, wie sie von der Genossenschaftsbank durch die Einführung von Goldwerteinlagen und Goldwertkrediten mit gutem Erfolge bei rund 60 Genossenschaften ins Leben gerufen sind. Direktor Hallstein von der Provinzialgenossenschaftskasse erörterte kurz die Zinspolitik, wie sie den Genossenschaften durch die Einführung eines täglichen Prozentsatzes von ¼—½ Prozent für die Einlagen in Papiermark und von 8 Prozent täglich für gewährte Kredite zu empfehlen ist.

Kleine Rundschau.

* **Ein aus Geiz verhungerter Millionär.** Vor einigen Monaten starb ein armer Bettler im Bellevuehospital in Neuyork. Sein Körper war eingehüllt in Lumpen, welche außer einer Nickeltaschenuhr und einem Geldbetrag von 12,10 Dollar nichts bargen. Nach seinem Tod entdeckte man, daß er aber auch noch Besitzer einer schmutzigen Handtasche war, die fünf Scheckbücher und Bankquittungen enthielt neben verschiedenen hohen Wertpapieren im Gesamtbetrag von zwei Millionen Dollar. Des Geizhalsmillionärs nächste Anverwandten, Bruder und Schwester, wohnen in Greenlock-Schottland und haben mit Freuden als Alleinerben die Hinterlassenschaft des aus Geiz verhungerten Verstorbenen angetreten.

Handels-Rundschau.

Polnisches Ausfuhrverbot für Brennholz. Die Industrie- und Handelskommission des Sejm hat einen Gesetzentwurf betr. das Ausfuhrverbot von Brennholz über die Zollgrenzen des polnischen Staates hinaus angenommen.

Geldmarkt.

Amtlicher Valorisationswert des Goldfranken für den 7. Februar: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 5. Februar. Danzig 0,698—0,702, Auszahlung Warschau 0,651—0,654; Wien 71—81; Prag 3,40—4,20, Auszahlung Warschau 3,60—4,40; London, Auszahlung Warschau 41 750 000; Neuyork 0,000027.

Warschauer Börse vom 5. Februar. Schecks und Umsätze: Belgien 375 000—370 000, Holland 3 440 000—3 380 000, London 40 920—40 940 000, Neuyork 9 025 000—9 100 000, Paris 420 000 bis 416 000, Schweiz 1 595 000—1 575 000, Prag 261 000—256 750, Wien 128,75—127,00, Italien 400 000—390 800, Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 000 000—9 100 000, französische Franken 414 000—410 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 5. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,651 Geld, 0,654 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 138,154 Geld, 138,846 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,698 Geld, 0,702 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8279 Geld, 5,8571 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 136,657 Geld, 137,343 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7930 Geld, 5,8220 Brief, Holland 100 Gulden 217,07 Geld, 218,18 Brief, Zürich 100 Franken 101,00 Geld, 101,50 Brief, Paris 100 Franken 26,88 Geld, 27,02 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 5. Februar Geld	In Millionen 5. Februar Brief	In Millionen 4. Februar Geld	In Millionen 4. Februar Brief
Holland 1 Gld.	1578045	1585955	1571063	1578937
Buen.-Air. Pes.	1376550	1383450	1376550	1383450
Belgien 1 Frcs.	173565	174435	173565	174435
Norwegen Kr.	570570	570422	555583	568414
Dänemark Kr.	685283	688717	687275	691725
Schweden Kr.	1103235	1108765	1101240	1106760
Finnland 1 Mk.	104737	105263	105735	106265
Italien 1 Lire	184737	185683	185535	186465
England Pf.St.	18064750	18145250	18354000	18445000
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	196508	197492	198802	199193
Schweiz 1 Frc.	734160	737840	733362	737038
Spanien 1 Pes.	537453	540147	530670	533330
Tokio 1 Yen	1855375	1864625	1865325	1874675
Rio de Jan. 1 Milreis	488775	491225	458850	461150
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	60,049	60,351	60,149	60,451
Prag 1 Krone	122193	122807	123091	123709
Budapest 1 Kr.*	148,625	149375	144,388	145,112

* In tausend Reichsmark.

Züricher Börse vom 5. Februar. (Amtlich.) Warschau 0,0060, Neuyork 5,74½, London 24,52½, Paris 26,60, Wien 0,0081, Prag 16,66¼, Italien 25,12, Belgien 23,70, Holland 215⅝, Berlin 1,35.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für Gold 2 132 000, Silber 850 000, 1 Dollar, große Scheine 9 000 000, kleine 8 910 000, Sterling 38 775 000, franz. Franken 415 000, Schweizer Franken 1 565 000, Złoty, Serie 2 1 450 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 5. Februar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka) 60. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 800. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. 2000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 210—200 Bank Młynarzy 1.—2. Em. 75—70. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—6. Em. 170. Browar Krotoszyński 1.—4. Em 1100 bis 1050. H. Cegielski 1.—9. Em. 240—260—250. Centrala Rolników 1.—7. Em. 120—100. Centrala Skór 1.—5. Em 750—700. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 20 000. Goplana 1.—3. Em. 450—400. C. Hartwig 1.—6. Em. 310—275 Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1300—1200. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 65. Herzfeld-Viktorius 1. bis 2. Em. 2000—1900. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 250. Iskra 1.—3. Em 700. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 21 000—20 000. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 180. Dr. Roman May 1.—4. Em. 8500—8000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 450—425. Płótno 1.—3. Em. 220—200 Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 500—460. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 50. Tri 1. bis 3. Em. 1000. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3 Em. 2400—2300. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4000—3800. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 170. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 525. Tendenz: fallend

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 5. Februar. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 5. Februar. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen, märkischer 152—156, pommerscher 150, Tendenz stetig. Roggen, märkischer 134—137, pommerscher 129—130, schlesischer 132—133, Tendenz fester. Gerste, Braugerste 145—148, Futtergerste 130 bis 140, Tendenz ruhig. Hafer, märkischer 103—108, pommerscher 100 bis 104, Tendenz stetig. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin 23,50—26,25, Tendenz fester. Roggenmehl 21—23, Tendenz fester. Weizenkleie 7,20—7,30, Tendenz still. Raps 280, Tendenz still. Leinsaat 4,20, Tendenz still. — Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen. Viktoriaerbsen 26—28, kleine Speiseerbsen 17—18, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—15, Ackerbohnen 13—15, Wicken 13—15, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 15—16, Serradelle 14—15, Rapskuchen 10, Leinkuchen 22—25, Trockenschnitzel prompt 7,70—7,80, Kartoffelflocken 16.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 Kg. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 0,45—0,70, Haferstroh do. 0,35—0,50, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt —, Heu gutes 0,95—1,35, do. handelsübliches 0,85—1,05, Kleeheu lose 1,35 bis 1,65.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 5. Februar. Geschlachtet wurden am 1. Januar: 58 Stück Rindvieh, 27 Kälber, 215 Schweine, 3 Schafe, 6 Ziegen, 1 Pferd; am 5. Februar: 71 Stück Rindvieh, 52 Kälber, 328 Schweine, 42 Schafe, 7 Ziegen, 1 Pferde.

Es wurden den 5. Februar folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:		Schweinefleisch:	
I. Kl.	1 450 000—1 700 000 M.	I. Kl.	1 250 000—1 400 000 M.
II. „	1 200 000—1 300 000 M.	II. „	1 200 000 M.
III. „	—,— M.	III. „	1 000 000 M.
Kalbfleisch:		**Hammelfleisch:**	
I. Kl.	1 300 000 M.	I. Kl.	1 500 000 M.
II. „	—,— M.	II. „	1 350 000 M.
III. „	1 150 000 M.	III. „	—,— M.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 5. Februar. In Gulden Ochsen, vollfleischige, jüngere und ältere 40 bis 43; Bullen, ausgem. höchsten Schlachtwerts 46—48, vollfleischige, jüngere und ältere 40—43; ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 46—48, vollfleischige Färsen und Kühe 40—42, jüngere Kühe und Färsen 28—33, Jungvieh einschl. Fresser 30—38; gute Mastkälber 65—75, mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—45, geringe Mast- und Saugkälber 30—35; vollfleischiges Schafvieh 30—35; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 61—63, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 57—60, fleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 55—57. Marktverlauf. Rinder langsam, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig. — Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Die Erzeugerpreise (ab Verladestation) sind etwa 15 Prozent geringer.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. Februar in Zawichost — (1,77), Warschau — (2,03), Plock — (—), Krakau — (1,26), Thorn 1,98 (2,09), Fordon 1,98 (2,10), Kulm 2,02 (2,15), Graudenz 2,18 (2,50), Kurzebrak 2,04 (2,17), Montau 1,28 (1,46), Pieckel 1,21 (1,38), Dirschau 1,20 (1,48), Einlage 2,58 (2,60), Schiewenhorst 2,60 (2,65) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Günther

Die glückliche Geburt eines

Stammhalters

zeigen hocherfreut an 4937

Erich Mahrenholz
u. Frau Frieda geb. Benkendorf.

Bydgoszcz, den 5. Februar 1924.

Wer ert. jg. Kaufm. 2-3mal wöchentl. in den Abendstunden **Unterricht in poln. Grammatik, Buchf., Handelskorresp. 2c.?** Offert. unter **R. 4916** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gold. Herrenuhr

gestern abend auf dem Wege der Fischerstraße **verloren.** Der ehrl. Finder erh. hohe Belohng. **Kwiatowa 7a,** 1 Treppe, rechts. 4938

Einbruchsichere Schlösser
verschiedener Systeme
Schloßsicherungen :: Schloßsperrer

Teerfreie Dachbedeckung
Lohsol — Ruberoid
Wächter-Kontrolluhren

M. Rautenberg & Ska

Bydgoszcz,
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Analysen-Wagen, Medizinal-Gramm-Gewichte
Explosionssichere Gefäße
Original Sa'zkotten. 1301

Transportable Kachel- und Zirkulations-Oefen
Irische Oefen :: Quint-Oefen
Sparkocher für Herd und Gas
Bau- und Möbelbeschläge
Raubtierfallen

Die Ueberführung unseres teuren Entschlafenen, des

Kaufmanns

Bruno Reimann

findet am Freitag, den 8. Februar, vom Trauerhause, Wełniany Rynek 14, aus statt.

Einäscherung mit anschließender Trauerfeier im Krematorium zu Danzig Montag, den 11. Februar, 2.30 Uhr mittags. 1468

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schneidergeselle v. sof. ges. **Königstr. 41.** 4918

Dom. Hansfeld
bei Mełno 1372
sucht z. 1. 4. kautionsfähigen

Unternehmer

mit 25 Leuten,
ferner verheirateten

Gärtner

mit guten Zeugnissen.

Verh. Schmied

der mit sämtlichen Reparaturen an Maschinen vertraut ist und Eisendreherei versteht, wird von sofort oder später für dauernde Stellung gesucht. Vollständiges Handwerkszeug und elektr. Licht vorhanden. 1314
Swiecie mlyn, powiat Grudziądz, Stat. Lisnowo der Buchwald.

Ältere

Buchhalterin

bilanzsich., m. Einricht. neuer Bücher vertraut, für eine hiesige Wäschefabrik per sof. gesucht. Es komm. n. umsichtige u. gute Kräfte, mögl. aus der Branche, in Betracht. Gefl. Off. u. **K. 1466** a. d. Gst. d. Z.

Perfekte

Wäschenäherin für elegante Damenwäsche

sofort verlangt. 4933
Jaeckel, Zduny 1.

Geübte

Wäschenähterinnen

in- u. außer d. Hause, bei hoh. Lohn gesucht. Es komm. aber n. gute Kräfte in Frage. Gefl. Meldungen an 1465
Pomorska Fabryka Bielizny, Pomorska 22–23. Telefon 1821.

Schulentlass. **Mädchen** bei hohem Gehalt für den ganz. Tag gesucht. **Gdańska 40, part. rechts.**

Echte Schweizer Seidengaze
Hölzerne Riemscheiben ::
Treibriemen, Elevatorgurte.
1310
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Verkäuferin und Binderin

der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, wird ges. 1439 **Jul. Roß,** Gärtnereibesitzer, Św. Trójcy 15.

Gesucht gebild. junges Mädchen als 1422

Wirtschaftsfräulein

zur Stütze d. Hausfrau. Gehalt n. Uebereinkunft evtl. Familienanschluß. Frau **Ulrich, Rttg. Ciecholewy,** Post Konarzyny, Kr. Chojnice.

Suche von sof. tüchtiges evangl. 1462

Hausmädchen

von außerhalb, das schon in besseren Häusern gedient hat. Frau **Anna Albrecht,** ul. Dr. E. Warmińsk. 10.

Mädchen

aus gut. Fam., kinderlieb, zu 2 kl. Kindern und Haushalt gesucht. 1530 **Schulz,** Heynestr. (Mazowiecka) 2.

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczn. Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 885 1298

Tausch. 4922

Ein 4-stöckiges **Wohn- Geschäftshaus** mit 26 Zimm. u. Ladenlokal, i. **Gelsenkirchen** (Westf.), gegen **ähnlich. Haus** sofort zu tauschen. Ausk. b. **Krzyżanowski, Wilczak-Bydgoszcz,** Wysoka 15, von 4–6.

Gold Silber **Brillanten,** 1306
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Zähne

m. Platinlangstiften bis

2500000 M.

Gold

und Silber kauft für eigenen Bedarf.

Paul Bowski,
Dentist, 1176
(Brückenstr.)
Mostowa 10, I.

Einen gut erhaltenen

Geldschrank

verkft geg. Höchstgebot **Spar- u. Darlehnskasse Ujście-Nowa-Wieś** p. Chodzież, Station 1457 Ujście oder Chodzież. Schriftliche Offert. sind bis 1. März 24 einzur.

An- u. Verkäufe

Rittergut

im **Freistaat,** von 800 Morgen, mit guten massiven Gebäuden, totes u. lebend. Inventar komplett, Herrenhaus, 16 Zimmer u. Nebenräume wegen Uebernahme eines Gutes von Verwandten bei 50 000 Dollar od. in Danziger Gulden Anzahlung, sofort zu verkaufen. Rest bleibt 3–5 Jahre stehen.

Landwirtschaft

Kreis **Danziger Niederung,** von 45 pr. Morgen, mit massiven Gebäuden, totes und lebendes Inventar komplett, elektr. Licht, Kleinbahnstation, für 7500 Dollar oder gegen Wert Danziger Gulden, wegen Fortzug nach Amerika, sofort zu verkaufen.

Massives Haus in Danzig

mit 3 Wohnungen, zwangswirtschaftsfrei und sofort beziehbar, wegen Fortzug nach Polen für 12 000 Gulden sofort zu verkaufen.

Gut in Pommerellen

dicht an der deutschen Grenze, von 600 Morg., davon 100 Morg. gute Flußwiesen, 100 Morg. Wald, 55jähr. Bestand. Aussaat für 1924: 175 Morgen Roggen, 15 Morg. Gerste, 30 Morg. Futterrüben u. Wrucken, 40 Morgen Hafer, 12 Morg. Erbsen, 40 Mrg. Gemenge, 20 Morg. Klee, 40 Morg. Kartoffeln, 1 Mrg. Seradella, Lage eben u. gewellt. Lebendes Inventar: 10 Pferde, 4 tragende Stuten, 2 Fohlen, 25 Milchkühe, 12 tragende Sterken, 12 Jungvieh, 1 Bullen, 20 Schafe, 7 Sauen, 1 Eber, 3 Läufer. **Herrenhaus,** villenartig gebaut m. 12 Zimm., Küche 2c., 1 Scheune, 3 massive Stallungen, 1 Speicher, 3 Leutehäuser mit 6 Familien u. eine 4-Zimmer-Wohnung für den Inspektor. 2 Morgen Gutspark, 4 Morgen Obst- und Gemüsegarten, wegen hohen Alters für den billigen Preis in pMk. im Werte von 22 000 Dollar bei barer Auszahlung sofort an einen Polen zu verkaufen. 1358

Rathenow, Danzig,
Vorstädt. Graben 21, II., von 9–3 Uhr.
Telefon 3644.

Auswanderer

die ihre industriellen od. landwirtschaftlichen

Besitzungen

gut verkaufen oder in Deutschland kauf. wollen, werden gebeten, ihre ausführl. Offerte an „PAR", **Poznań,** u. **Nr. 6.34** zu senden.

Junge Milchkuh

verk. **O. Basche Osowa góra** (Hoheneiche). 4927

Deutscher

Schäferhund

gut. Abstamm., 9 Mon. alt, nur in gute Hand zu verkaufen. 1485
Sledz, Danzigerstr. 114, Hof, links.

Wolfshündin, 7 Mon. alt, ist preiswert zu verkf. **Szubinska 14.**

---

1 Klavier

suche zu kaufen.

Wer? sagt d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. 4921

3-Zimmerwohnung u. Küche, kompl. eingerichtet, zu verk. Preis 750 Dol., zahlb. in poln. Währ. Off. unt. **A. 4886** an die Geschst. d. Bl.

Bettgestell m. Matr. preiswert zu verk. 4926
Plac Piastowski 7, 1 Tr., links.

Türk. Tuch zu kaufen gesucht. 4927
Moltkestr. 19, I, bis 11 Uhr vorm.

Photoapparate

(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 1261

Feldbahngleis, Weichen, Drehscheiben, Kipploren, Torfetagewagen, Ziegeltransportwag., Waldbahntruks, Kleinbahnlokomotiv.

hat billigst abzugeben

Biuro Handlowe
Ignacy Radoszewski,
Bydgoszcz, 1407
ul. Jagiellońska 35
Telefon 1319.

---

1 Arbeitswagen
100 Dachlatten 4925
zu verk. **Kujawska 61.**

Ein gut erh. **Kinderwagen** zu kaufen ges. 4924
Offert. unter **B.** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Exzenter-Presse

für 75 kg Druckkraft u. 1 **Blechwalze** auf $1\frac{1}{2}$ m zu kaufen ges. Eiloff. m. gen. Beschreib. erb. **J. Kie'man, Poznań,** Piekary 9. 1441

Frauenhaar

kauft 1313
Haargeschäft
Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe

f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knyciński,
dawn. Fa. 1201
„CHRONOS",
Stary Rynek 21. Tel. 858
Trauringeu. Uhren engros

Gruben-schwarten

in allen Längen, 12 cm Sitzenbreite, 20 mm stark, waggonweise gegen bare Kasse sofort gesucht. Offerten mit Mengenangaben und lfd. m. Preis an **C. B. „Exprez"** unter **Nr. 44 3 Bydgoszcz.** 4861

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren 4932

aufrichtigsten Dank.

Familie Hecker.
Familie Dietrich.

Bekanntmachung.

Alle Reichsdeutschen und deutsche Optanten

die in letzter Zeit einen Ausweisungsbefehl erhalten haben, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich sofort persönlich bei der Abteilung Abwanderung d. deutschen Generalkonsulats Posen, Johannenhaus (Altes Diakonissenhaus), unter Vorlage der Ausweis-Bescheinigung zu melden. 1470

Deutsches Generalkonsulat Poznań.

Stellengesuche

Technischer Direktor

deutscher Nationalität, akademischer Ingenieur, seit 12 Jahren in großen Holzbearbeitungsbetrieben des In- und Auslandes in leitender Stellung erfolgreich tätig, mit jeder Art von moderner Holzbearbeitung mit Ausnahme d. Furniererzeugung gründlichst vertraut, Spezialist in Bau- u. Möbeltischlerei, Fabrikation von Stühlen, Kisten- u. Holzwolleerzeugung sow. aller Holzmassenartikel auf Automaten, firm in allen techn. und kommerziellen Agenden, evtl. mit erstkl. Personal, derzeit als Prokurist in größ. Betriebe in ungekündigter Stellung, sucht seinen Posten zu ändern. Gefl. Angeb. u. **H. 1461** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Holzfachmann,

Deutscher, poln. Staatsbürger, mit 20jähr. Praxis, derzeit noch in ungekündigter leitender Stellung, durchaus selbständig i. Sägewerksberiebe, Waldmanipulation, Ein- u. Verkauf, auch Zimmereifachmann, in allen vorkommenden technischen und kommerziellen Arbeiten vollkommen versiert, sucht sich zu verändern. Angebote unter **J. 1462** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Diplom-Apotheker

sucht Verwaltung oder Dauerstellung. Zuschriften unter **N. 4909** an die Geschst. d. Bl.

Junger Buchhalter, ev., m. sämtl. Büroarb. vertr., firm i. Lohn- u. Krankenkassenwes., Invalidenvers., Statist. u. Masch.-Schreiben, der dtsch. u. poln. Sprache mächtig, sucht Stellung von sofort. Off. unter **R. 4856** a. d. Gst. d. Z.

Tücht. erf. Landw.

42 J. alt, kathol., der deutsch. wie der poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., i. Pos. u. Westpr. in Intensiv-Wirtschaft. tätig gewes., vorletzte Stelle 4000 Morg. $11\frac{1}{2}$ Jahre selbst. bewirtschaft., sucht v. 1. März od. 1. April d. J. Stellg. als verh. **Ober-Inspektor** oder **Verwalter** eines Nebengutes. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Gefl. Offert. erbeten unter **K. 4905** an d. Geschäftsst. d. Z.

Erfahrener, alter

Landwirt und Kassenbeamter

jetzt alleinsteh., nicht unvermög., Invalide, poln. Staatsangeh., s. Vertrauensstellg. Gefl. Offerten erbeten unter **E. 1443** a. d. Gschst. d. Z.

Suche, gest. auf gute Zeugnisse, ab 1. 4. 24 Stellung als

Gärtner oder Jäger.

Bin in m. Fache sehr erf. und in Forstkultur gleichfalls bewandert. Gefl. Offerten unter **F. 1445** a. d. Gst. d. Bl.

Suche von sof. evtl. 1. April für meinen

Hilfsförster

der beider Landessprachen mächtig ist, und gute Zeugnisse besitzt, eine Stellung. Offert. an

Gräfl. Forstverwaltung Siegswalde, 1416
poczta Dombrowa,
p. Chełmno, Pomorze.

Suche f. m. Schweizer mit 2 Gehilfen zum 1. 4. 1924 eine 1434

Schweizer- bzw. **Kuhfütterer-Stelle.**

Ernst Buettner,
Rittergut
Jeziórki-Kosztowski,
pow. Wyrzysk,
poczta Nieżychowo.

Schweizer mit 6 Scharwerkern

sucht zum 1. 4. Stellg. **Jarętewicz, Waldówko, Przepałkowo.** 1391

Wirtin, erf. in allen Zweig. eines Gutshaush., s. z. sof. od. 1. 3. Stellg. Off. erb. u. **S. 4917** an d. Gst. d. Z.

Um mich im Haushalt zu vervollkommnen, suche

Aufnahme

in größeren Stadt- oder Landhaushalt. Fam.-Anschl. erwünscht. Off. unter **U. 4869** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Erfahrener, zuverläss.

Werkführer

f. ein Pommerellisches Sägewerk mit elektr. Lichtanlage von sofort gesucht. Offerten unter **G. 1454** a. d. Gst. d. Z.

Einen erstklassigen

Wäschekonfekt.-Schneider

z. Führung ein. Wäschefabrik per sofort ges. Es kommt nur eine seriöse und umsichtige Kraft i. Betracht, welche einen derartig. Posten schon bekleidet hat. Gfl. Offerten unter **L. 1467** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fachmann in der Schuhbranche,

der eine schriftliche Sicherstellung geben kann, wird sofort unter guten Bedingungen als

Reisender u. Inkassent

angestellt. Nur auf gute Kraft wird reflektiert. Offerten u. **U. 4920** a. d. Geschäftsstelle d. Z.

Markenartikelfirma sucht

Reisenden

für Polen gegen Fixum, Spesen und Provision. Ausführliche Offerten mit pa. Referenzen erbeten unter **W. 1381** an die Expedition dieses Blattes.

Gewandter

Buchhalter u. Kassierer

mit allerbesten polnischen u. deutschen Sprachkenntnissen zum baldigen Eintritt gesucht.
Ausführliche Bewerbungen in polnischer und deutscher Sprache mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen, Bild und Eintritts-Termin erbeten. 1135

Fabryka sygnałów dla kolei żelaznych
C. Fiebrandt i Ska., T. z o. p.,
Bydgoszcz 4.

Buchhalterin

lange Jahre im Großbetrieb tätig gewesen, bilanzsicher, in Korrespondenz u. Kassenwesen firm, mit erstkl. Zeugnissen, sucht zum 1. 4. eventl. 1. 3. 24 Stellung. Angebote unter **G. 4821** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kindergärtnerin oder gebildete Dame

die kinderlieb ist, sucht 1438
Mercedes, Mostowa Nr. 2.

Größeres

Geschäftsgrundstück

mit 2 größeren Läden, 21 Zimmern, Speicher, Ställen usw. mit Auffahrt, am Markt, in mittlerer Stadt gelegen, sofort für den zweitausend Dollar entsprechenden Kurs in polnischer Währung zahlbar, zu verkaufen oder für ein größeres Geschäft gleichviel welcher Branche zu vertauschen. Ein Teil des Grundstücks bringt 12 Zentner Roggen monatlich Miete. Wohnung ist gleich nach Kauf zu beziehen.
Offerten unter **A. 1387** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

1 Dezimal-Viehwage, 1000 kg,
1 Dezimal-Tafelwage, 1000 kg,
1 Tonbank m. 28 Schubladen,
1 **Kontor-Glasverschlag, 4 Dauerbrand-Oefen,** 1 **Grudeofen,** 1 **Gas-Heizofen,** 1 **Manometer** für 10 Atm., 1 **Gasbadeofen mit Wanne** verkaufen preiswert 4864
Gebr. Leitreiter, Inowrocław.

Überfall unmöglich! 4935

Wolfshündin, 1 Jahr alt, ff. Stehohren, stock-, hieb- u. schußfest, macht Schön, springt, apportiert, sucht, gibt Pfote, läßt sich hetzen, Hof u. Kette gewöhnt, Wach- u. Begleithund ersten Ranges, für den Spottpreis von 100 000 000 Mk. zu verkaufen, weil für mich zu scharf. **Gdańska 40, part., r.**

Zahle die höchst. Preise

für **altes Eisen und Metalle, Bruchglas, Lumpen und Schneiderabfälle.** 4838
Surowiec, Błonia 18,
Telefon 1668.
P. S. Auch kombinierte Waggons.



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. 1316